

Sonntagsfreude

1/24 | Hochfest der Gottesmutter Maria

Montag, 1. Jänner 2024

Zur 1. Lesung

Das Segensgebet, das als Aaronitischer Segen bekannt ist, spricht den Gesegneten die Fülle des Lebens zu, für die Gott selbst Garant ist. Mit seinem Namen „Ich bin, der ich bin“ oder auch „Ich bin der Ich-bin-da“ steht er ein für Geborgenheit in Gott, Gottes Langmut, Freundlichkeit, Nähe, Zuwendung, Heil, Leben in Frieden, Zufriedenheit, Unversehrtheit. Dieser Segen zieht die Gesegneten in Gottes Gegenwart hinein, die sich strahlend auf sie legt. Im Aussprechen des Segens ereignet sich der Segen: Gottes Gegenwart in unserer Zeit ist unverbrüchlich und bedingungslos – wie seine Menschwerdung.

1. Lesung Num 6,22-27

Der HERR sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.

Antwortpsalm Ps 67 (66)

Gott sei uns gnädig und segne uns.

Zur 2. Lesung

Die zweite Lesung ruft uns ins Bewusstsein, was uns Christinnen und Christen mit Weihnachten durch die Menschwerdung des Gottessohnes zuteilgeworden ist: Kraft des Heiligen Geistes sind wir

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at

www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

als Söhne und Töchter Gottes befreit aus den Verstrickungen in Schuld und Sünde. Wir sind befreit zum Leben. Hier und in Gottes Ewigkeit. Seinen Anfang hat das – als die Zeit reif war – dadurch genommen, dass eine Frau Gottes Sohn zur Welt brachte. Damit schlägt die zweite Lesung auch die Brücke zum Hochfest der Gottesmutter Maria.

2. Lesung Gal 4,4-7

Schwestern und Brüder! Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Zum Evangelium

In wenigen Versen verdichtet das Evangelium Jesu Gottessohnschaft und sein Menschsein: es berichtet vom weihnachtlichen Glaubensweg der Hirten, denen die Geburt des Retters durch die Engel verkündet worden ist. Sie machen sie auf den Weg, sehen selbst und preisen Gott. Lukas richtet den Blick auf Maria, die Mutter des göttlichen Kindes. Als eigentlich Wissende gerät sie ebenso ins Staunen wie die anderen. Dass ihr Sohn der verheißene Messias sei, ist auch ihr neu. Wir dürfen beim Zuhören zudem die üblichen ersten Schritte im Leben eines jüdischen Neugeborenen begleiten: Beschneidung und Namensgebung am achten Tag nach der Geburt. Die Heilsgeschichte nimmt ihren göttlich ungewöhnlichen und zugleich menschlich gewöhnlichen Lauf.

Sonntagsfreude

Evangelium Lk 2,16-21

In jener Zeit eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Erscheinung des Herrn, Freitag, 6.1.:

Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: Besuch der Sternsinger